

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 94 (1999)
Heft: 1

Artikel: Einfach genial, dieser Koloss! : Historische Papiermaschine von Bischofszell läuft wieder
Autor: Badilatti, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

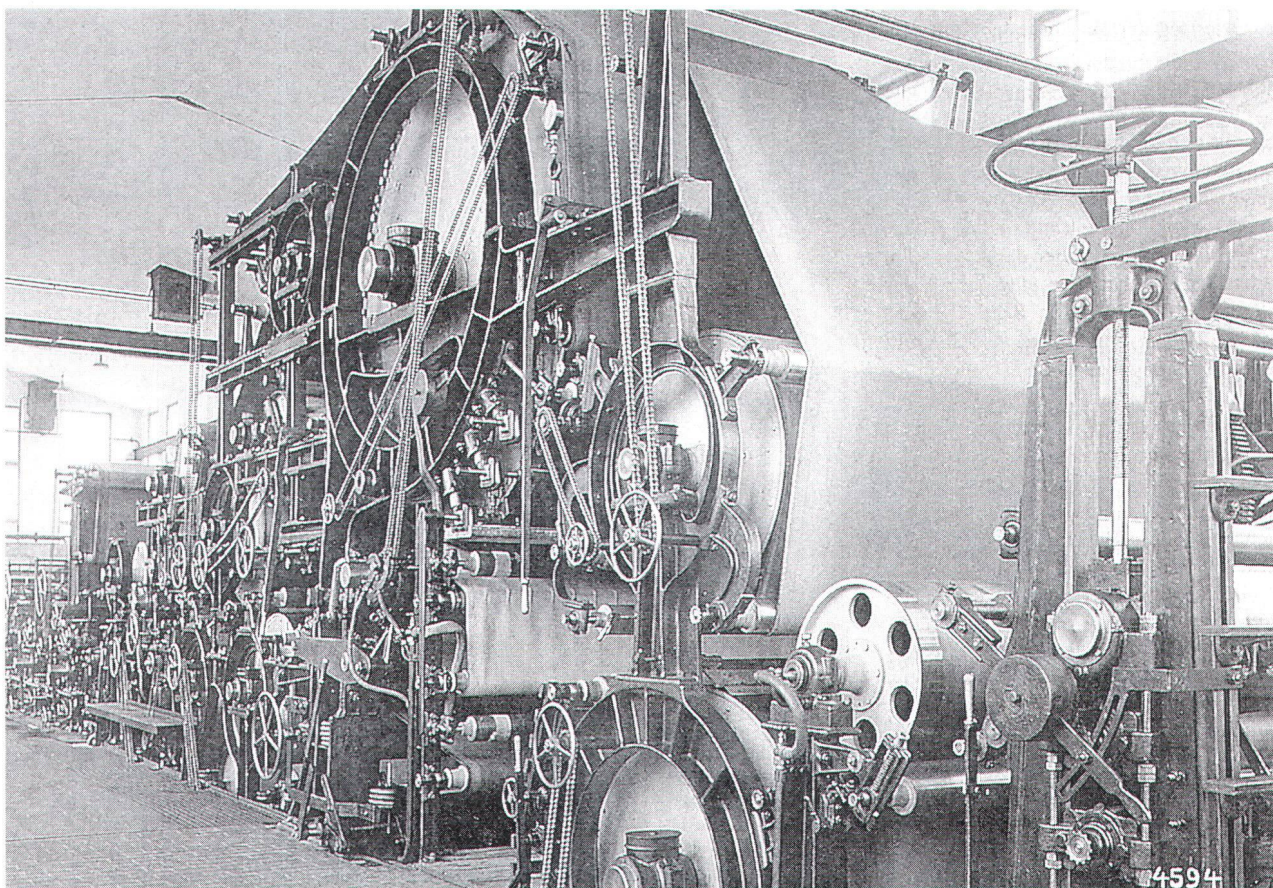
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Historische Papiermaschine von Bischofszell läuft wieder

Einfach genial, dieser Koloss!

von Marco Badilatti, Publizist, Zumikon

An der vom Präsidenten des Vereins für Industriekultur Hauptwil-Bischofszell, Jargo De Luca, eingeleiteten Feier, liessen die Initianten ihre erfolgreiche Rettungs- und Restaurierungsaktion nochmals Revue passieren, machte sich Ständerat Dr. Thomas Onken vor allem Gedanken über deren kultur- und sozialgeschichtliche Bedeutung und stattete Dr. Beatrice Sendner-Rieger den treibenden Kräften hinter dem verdienstvollen Werk mit Pfiff und Charme den Dank der kantonalen Denkmalpflege ab. Dazwischen versetzten die Swiss German Dixie Corporation und ein Clown in Chaplins «Modern Times»-Manier die Festgesellschaft in die zwanziger Jahre – in die Zeit also, als genau hier die PM1 installiert wurde.

Erst Stoff, dann Papier

Aber blättern wir noch etwas weiter zurück: 1856

machte Bischofszell mit Johann Jakob Niederer aus der Nachbargemeinde Hauptwil den Schritt vom Gewerbe zur Industrie. Gegen die ewigen Nutzungsrechte am Wasser der Thur verpflichtete sich Niederer, eine Fabrik mit mindestens 100 Arbeitsplätzen einzurichten. Schliesslich umfasste die Weberei bis zu 350 Webstühle. Nach Krisen in der Buntweberei wurden hier 1887 eine Kartonfabrik mit Handpappenmaschinen und eine Holzschleiferei angegliedert. Ein Mitte des

Ende letzten Sommers ist in Bischofszell TG die älteste Papiermaschine der Schweiz als museales Vorzeigestück wieder in Betrieb genommen worden. Die PM1, so heisst das 37 Meter lange und 223 Tonnen schwere Ungetüm kurz und bündig, stand von 1928 bis 1991 im Einsatz. Darauf wurde sie von einer neuen Maschine abgelöst, aber durch einen Verein als Industriezeuge von nationaler Bedeutung vor dem Abbruch bewahrt und seither überholt. Nun kann das technische Wunderwerk öffentlich bestaunt werden.

19. Jahrhunderts entwickeltes Verfahren erlaubte es, Karton und Papier aus Holzschliff herzustellen, wozu die

umliegenden Wälder den Rohstoff lieferten. 1897 wurde eine gebrauchte Papiermaschine in einem niedrigen Anbau aufgestellt und 1911 die Weberei endgültig stillgelegt. Fortan widmete sich die Firma ausschliesslich der Karton- und Papierherstellung.

1928 bestellte das Bischofszeller Unternehmen bei der berühmten Maschinenfabrik J.M. Voith im deutschen

Heidenheim eine neue Vielzweckmaschine mit einer Kapazität von 10 bis 12 Tonnen in 24 Stunden, einer Arbeitsbreite von 2 Metern 20 und der Möglichkeit, Papiere von 30 bis 450 g/m² Flächengewichte und zudem maschinenglatte, einseitig glatte oder krepplige Sorten herzustellen. Nicht weniger als 420 Eisenbahnwagen waren nötig, um alle Einzelteile des industriellen Kolosses in die Schweiz zu befördern. Am 11. Februar 1929 wurde die Maschine an der Thur in Betrieb genommen und versah dort bis 1991 zuverlässig ihren Dienst.

Dank einer Hand voll Idealisten

Doch bereits 1984, als das bisherige Familienunternehmen an ein Konsortium verkauft wurde, setzte für das traditionsreiche Bischofszel-

ler Industrieareal ein eigentliches Verwirrspiel ein, auf das wir aber hier nicht näher eingehen wollen. Festgehalten sei lediglich, dass dank der Zusammenarbeit von Denkmalpflege und Gemeinde 1990/91 das industrielle Erbe der Laagerschen Papierfabrik inventarisiert und als gesamthaft erhaltenswert erachtet wurde und die PMI schliesslich durch den Einsatz einer Gruppe von unermüdlichen Idealisten, der Unterschutzstellung des Objektes, der persönlichen Fürsprache des damaligen Thurgauer Baudirektors Ulrich Schmidli sowie dank der Zuwendungen von Bund, Kanton und zahlreichen privaten Spendern vor dem ihr durch die früheren Eigentümer zugedachten Untergang gerettet werden konnte.

Wir meinen, dieser Einsatz habe sich gelohnt, denn

heute ist die Maschine – übrigens eine der ältesten noch erhaltenen Anlagen dieser Art in Mitteleuropa – eingebunden in den Industrielehrpfad Hauptwil-Bischofszell und gewährt einen jedermann nachvollziehbaren Einblick in die verschiedenen Phasen der Papierherstellung. Verblüffend auch der gleichzeitige Einblick in die Maschinenbautechnik der zwanziger Jahre und mitzuerleben, wie dieses gewaltige Räderwerk über zahllose Riemen und Riemenscheiben von einer einzigen Kraftquelle angetrieben wird. Da packt's sogar den technischen Bananen: Genial!

P.S. Die historische Papiermaschine PM1 und die ihr angeschlossene Ausstellung «Damals Leben und Arbeit in der Papierfabrik Bischofszell» mit Dokumenten aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts kann von April bis Oktober an jedem ersten Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Bild links: 37 Meter lang und 223 Tonnen schwer ist die restaurierte Bischofszeller Papiermaschine. Das Schema unten zeigt ihre wichtigsten Produktionsteile. Photo de gauche: La machine à papier restaurée de Bischofszell mesure 37 m et pèse 223 tonnes. Le graphique ci-dessous en indique les principales pièces de production.

